

Dr. BULL'S Hustle II SYRUP

Das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Leiden der Kunge und Kleine, wie Husten, Hohlfieber, Erkältung, Entzündung, Engstehung, verstopfte Rüthen, Zähne, Entzündung, sowie gegen die ersten Grade des Schwindsucht und zur Erleichterung chronisch-linderlicher Kranken, wenn die Krankheit schon keine Eintrittsstelle gemacht hat. Preis, 25 Cents.

Geo. F. Borst,
Deutsche Apotheke.

Recepte werden nach Vorricht fertiggestellt. — Chemikalien, Arzneien, Parfümerie-Waren, Harzen, Säugarten, und alle in's Apothekergeschäft einschlagende Artikel, zu den billigsten Preisen.

440 Süd Meridian Straße.

Indianapolis, Ind., 25 Februar 1884.

Hiesiges.

Civilstandesregister.

Geburten.
Die angeführten Namen sind die des Vaters oder
der Mutter.)

John Kiefer, Knabe, 21. Februar.

M. G. Heroy, Mädchen, 21. Februar.

Heiraten.

George J. Strafner mit Maria Ditch.
Nelson D. Wells mit Martha Wheeler.
Simeon G. Lowe mit Anna Russell.
Milton Clemens mit Emma Estow.
Ulisses G. Jones mit Fannie Neuberger.

To de te alle.

Pleasant Parker, 85 Jahre, 25. Februar.

Mary Gramy, 50 Jahre, 22. Februar.

Anna Malone, 32 Jahre, 23. Februar.

Francis Lane, — 22. Februar.

Geer, — 24. Februar.

Sophia Bagley, 83 Jahre, 23. Februar.

Margarette Horeth, 65 Jahre, 25. Februar.

— Mason No, 241 Virginia Ave.

Er muß gut sein, Jedermann gebrachte ihn, alle Aegte vertrieben ihn. Wie meinen Dr. Bull's Hustle Syrup. Preis 25 Cents.

Heute Abend ist Sitzung des Board of Aldermen.

Die beste 5 Cent Cigarre im Markt ist "Schwartz's Best."

Heute Abend ist Liederkanz-Maskenball.

Kommt zum Liederkanz-Maskenball heute Abend!

Gebraucht Dr. August König's Hamburger Blätter gegen alle Brust- und Lungenerkrankungen.

Susie Wightman wurde zur Verwalterin des Radfass nicht von Theodore Wightman.

James Condor reichte heute bei Susie Wightman ein Gelehr um Untersuchung des Gesundheitszustandes ihrer Frau Mary ein.

Den besten Wein, inländischen oder importierten, trinkt man bei Albert Higberger, No. 18 Süd Delaware Straße.

Ein Mann, Namens Jacob Flager ließ sich gestern, während er betrunken war, in Miles' Restauration eine Portion Rindfleisch geben. Dabei nahm er einen alzu großen Brocken in den Mund, und wäre nicht ein Arzt rasch zur Stelle gewesen, der Mann wäre sicherlich erstickt.

Herr Jacob Huber, der bekannte Herrenkleidermacher, der sein Geschäft bedeutend verdreht und am 1. Dezember das früher von der Merchants Nationalbank im Banco Block innegehabte Lokal bezogen.

Neue Blätterfälle.

Howard, 154 Hosbrook Str.
Miss Willard, Tochter des Dr. Willard, 89 Huron Str.
Nellie G. Willis, 274 West New York Straße.

Männerchor.

Morgen Abend findet der Maskenball des Männerchor in English's Opernhaus statt.

Wir sind überzeugt, daß dieser Ball eine großartige Affäre, ein Ereignis der Carnevalssaison werden wird.

Das Fest ist in solch großartiger Weise angelegt, daß es auch den Bürgersaunen einen höchst genügsamen Abend gewähren dürfte.

Genieße das Leben.

Um das Leben genießen zu können darf der Mensch keine Schmerzen haben, diese zu bestreiten gebraucht das große deutsche Heilmittel, St. Jost's Öl, gegen alle schmerzhaften Leiden.

Bauernmixt.

Fred. A. Lorenz, Framelous on State Straße, zw. McCarty und Sullivan Straße, 8800.

Dennis Sullivan, Framelous on Pratt Straße, nahe California Straße, 8500.

Leichte Lösung der Schlammsammlungen, erfüllte Kraft der Dampf und Unterdrückung von Entzündung, Verschwinden des Hustens, und der Gewisslichkeit der Ruhe, ist der Pfeife oder Schwindsucht-Sranken, welche Dr. Bull's Hustle Syrup gebraucht haben.

Arbeiterversammlung.

Gestern Nachmittag fand in Reichwein's Halle eine sehr gut besuchte Versammlung statt, um Herrn G. Löwenstein einen Empfang zu bereiten.

Herr Albert Grumann eröffnete die Versammlung mit einigen einleitenden, herzlichen Worten, wobei er betonte, daß zu jeder Zeit Zeichen, welche es zu ihrer Lebensaufgabe gemacht haben, für die Armen und die Unterdrückten einzutreten, verfolgt und gebeutet wurden.

Er sagte, daß es der Zweck der heutigen Versammlung sei, einen solchen Mann zu feiern, einen Mann, der in seinem Kampf für die Gleichberechtigung aller Menschen, in Deutschland mannißig aufgewogen wurde, dessen Ruf als Kämpfer für die Freiheit, als Vertreter der Arbeitersinteressen weit über die Grenzen Deutschlands hinausreicht. Und damit sollte er Herrn Löwenstein aus Südt der Versammlung danken.

Herr Löwenstein, der mit lebhaftem Beifall von der Versammlung begrüßt wurde, erging hierauf das Wort.

Er sagte, daß es ein erhebendes Geschehen auch im fremden Lande von Gesinnungsgruppen begrüßt zu werden, und indem er die Stütze der Parteigenossen in Deutschland und speziell der in Nürnberg und Fürth der Versammlung übermittelte, dankte er selbst für das ihm zu Zweil gewordene herzliche Willkommen.

Die Anerkennung, die ihm sein Vorgänger gesollte, glaubte Redner nicht für sich in Anspruch nehmen zu dürfen. Er sagte, daß die sozialdemokratische Partei eine Partei sei, die der eigentlichen Führer nicht bedürfe, daß jedes Einzelne eben nach bestem Wissen und Können seine Schuldigkeit thue und in diesem Bewußtsein wohl auf Anerkennung Anspruch machen könne, daß aber der Einzelne, der vielleicht Gelegenheit hat, sich besonders hervorzuheben, eben damit auch nur seine Pflicht erfülle.

Hierauf ging er zu seinem eigentlichem Thema, einer Schilderung der Verhältnisse in der alten Heimat über, denn sagte er, eine solche werde wohl die Versammlung von ihretwegen.

Leider, meinte der Redner, seien die Mitteilungen, die er zu machen habe, nicht sehr erfreulich. Alles habe sich die Gewerkschaftsaktivität in den letzten Jahren nicht gerade verschlechtert, aber der Umlauf, daß die Produktion ungebunden fortbetrieben wurde, ja daß der Arbeitstag in vielen Theilen Deutschlands verlängert wurde, — so daß man auf dem Standpunkt der Überproduktion angelangt sei, weil eben der Arbeiter nicht in der Lage sei, genügend zu konsumieren — habe doch wesentlich zur Verschlechterung der Lage der Arbeiter mit beigetragen. Deutlich kannte er unter der sächsischen Kapitalmacht, die mit jedem Tag stärker ihr Haupt erhebt.

Die Unterherrschaft, die sich auf Arbeitslosen, welche sich Jahresaus Jahres auf der Wandoberfläche befinden, werden von der agierenden Presse und im Allgemeinen rückwärts als "Bazabunden" bezeichnet, während es doch zur Genüge erwiesen ist, daß die Menschen bezahlte Lohn arbeiten, und unbarmherzig aus der Landstraße getrieben werden. Er Redner, sei weit davon entfernt, zu behaupten, daß es unter der Arbeitsklasse gar keine Arbeitslosigkeit gäbe, aber es sei denn doch nicht in Abrede zu stellen, daß die meisten Faullenger in anderen Gesellschaftsklassen zu suchen seien. Das liegt übrigens in der Natur der Sache.

Nachdem Redner die wirtschaftliche Lage der Arbeiter eingehend beschrieben hatte, unterzog er die politischen Parteien Deutschlands einer scharfen Kritik und kam dann in Verbindung damit auf das Ausnahmegesetz zu sprechen.

Da dieses Gesetz speziell für die sozialdemokratische Partei gemacht wurde, wurde es vom Redner einer längeren Besprechung gewidmet.

Herr Löwenstein meinte, daß die Schändlichkeit nicht nur in dem Gesetz selbst, sondern mehr noch in der Auslegung derselben bestehe. Freilich habe die Regierung bei Erlösung des Gesetzes wohl gewußt, daß die deutsche Polizei sich ganz gerne dazu gebrauchen lasse, das Gesetz im Sinne der Regierung, d. h. als Mittel zur Unterdrückung gegen die deutsche Sozialdemokratie auszulegen. Und in der That, dahin sei es auch gekommen.

So seien z. B. obwohl das Gesetz ausdrücklich bestimmt, daß politische Versammlungen nur dann aufgefordert werden sollen, wenn in denselben Reden gehalten werden, in welchen zum Umlauf oder zum Widerstand gegen die Regierung aufgerufen wird, Versammlungen in der Regel schon im Voraus verboden wurde, weil man von den betreffenden Einvernehmen erwartete zu können glaubte, daß die sozialistischen Reden gehalten werden würden.

So habe sich die Polizei der schändlichsten Ausschreitungen schuldig, und jede Agitation von Seiten der Sozialdemokratie nahezu unmöglich gemacht.

Um die kleinliche Art und Weise der deutschen Polizei nur durch ein kleines Beispiel zu kennzeichnen, erzählte Redner, daß erst kürzlich den Soldaten in Würzburg der Besuch einer Wirtschaft aus dem Grunde verboten wurde, weil kurz vorher der sozialistische Reichstagsabgeordnete Grilleberger eine Rede dort gehalten hatte.

So wurde die sozialdemokratische Partei in Deutschland in fast unglaublicher Weise hianisiert, aber trotzdem habe auch das Ausnahmegesetz kein Gutes gebracht. Es habe den Kern der Partei geschwächt und gestärkt und die bei den

Reichstag wohlen erzielten Majoritäten haben das deutlich konstatirt.

Bei dieser Gelegenheit kam der Redner auch auf die Anordnungen zu sprechen, deren Auftreten er nicht gutheißen könnte. Er meinte, daß das Programm der Sozialdemokratie breit genug sei, daß alle wahrhaft Freiwilligen darauf Platz haben, und daß wir von gleichen Zuständen reden können, wenn die Forderungen der Sozialisten erst erfüllt werden. Die sogenannten liberalen Parteien, so wie die Arbeiter, hätten dies ebenfalls gesagt, sagte der Redner, und wenn wohl, daß die Sozialdemokratie erstaunt sei und sind deshalb gerade gewiß so eifrig bestrebt, mit Palliativen zur zeitweiligen Besserung der Lage der Arbeiter herauszusuchen. In Verbindung damit kritischierte Redner das zur Zeit dem Reichstag vorliegende Unfallversicherungsgesetz, das die Arbeiter nur gehoben werden sollen, daß aber tatsächlich eine Wohltat für den Arbeitnehmer ist.

Herr Löwenstein kam dann noch auf die von Bismarck zurückgeschickten lasterhaften Resolutionen zu sprechen und sprach die Ansicht aus, daß doch wohl der Kongress laster nicht ganz genau gefasst habe, denn Laster selbst habe das Ausnahmegesetz loslassen helfen. Das Verfahren Bismarcks stimme aber mit seiner sonstigen Art und Weise ganz überein.

Zum Schlus ermahnte der Redner die bietenden Sozialisten für ihre Sache, wo immer sich eine Gelegenheit dazu bietet, städtisch einzutreten, damit einst der Tag zur Wahrheit werde: "Kein Volk wird schlechter regiert, als es regiert zu werden verdient."

Herr Löwenstein schloß sein Rede unter lautem Beifall. Nach ihm sprach Herr John Brown. Derselbe hielt Herrn Löwenstein als neuen Freund herzlich willkommen.

Herr Rappaport sprach dann zum Schlus noch über die Arbeitersfrage im Allgemeinen. Er verglich die Möglichkeit, daß hier jeder reich werden könne, mit einer Lotterie, in welcher nur dadurch Einzelne große Gewinne machen können, weil Andere ihren Einsatz verlieren. Er zeigte auseinander, daß unsere heutigen Institutionen von Menschen geschaffen seien, und deshalb auch von Menschen zerstört, oder geändert werden können.

Er zeigte, daß die Arbeitersbewegung keine Klassenbewegung sei, sondern im Gegenteil den Zweck habe, die Klassenunterschiede aufzuheben, daß es aber ganz natürlich sei, daß die unterdrückte Klasse sich gegen die anderen Klassen austhebe und ihre Kräfte vortragen.

Herr Rappaport meinte daraufhin, daß die Ursache der heutigen ökonomischen Entwicklung darin liege, daß Patterson's Gas Company in Columbus sei, während Patterson geschworen habe, daß sie keine Frau verlassen habe. Ritter W. Lee ließ nach Columbus fahren und erhielt heute Antwort, daß Patterson's Frau sich wirklich im Fernhause befindet. Er wollte Patterson wegen Meinungsunterschieden verhören lassen, fand aber aus, daß der selbe sich längst aus dem Staube gemacht hat.

Er zeigte, daß der Kampf um's Dasein der Arbeiter ein Kampf um's Dasein und Kampf um den Lohn sei und schilderte die traurige Erscheinung, wie in diesem Kampf sogar Frau und Kind dem Vater Konkurrenz mache. Er zog dann einen Vergleich zwischen dem Staate, wie er ist und wie er sein sollte, und schloß mit folgenden Worten: "Ich hoffe den Tag zu ergeben, an welchem eine mächtige Partei der Arbeit in's Kapitol zu Washington einzieht, und mit Verständnis und Geschäftlichkeit Geschehnisse darin liegen, daß die Arbeitskraft nicht im Besitz der Arbeitsmittel sei, daß daher der Arbeiter bezwungen sei, seine Arbeitskraft als Ware zu Markte zu bringen.

Er zeigte, daß der Kampf um's Dasein der Arbeiter ein Kampf um's Dasein und Kampf um den Lohn sei und schilderte die traurige Erscheinung, wie in diesem Kampf sogar Frau und Kind dem Vater Konkurrenz mache. Er zog dann einen Vergleich zwischen dem Staate, wie er ist und wie er sein sollte, und schloß mit folgenden Worten: "Ich hoffe den Tag zu ergeben, an welchem eine mächtige Partei der Arbeit in's Kapitol zu Washington einzieht, und mit Verständnis und Geschäftlichkeit Geschehnisse darin liegen, daß die Arbeitskraft nicht im Besitz der Arbeitsmittel sei, daß daher der Arbeiter bezwungen sei, seine Arbeitskraft als Ware zu Markte zu bringen.

Er zeigte, daß der Kampf um's Dasein der Arbeiter ein Kampf um's Dasein und Kampf um den Lohn sei und schloß mit folgenden Worten: "Ich hoffe den Tag zu ergeben, an welchem eine mächtige Partei der Arbeit in's Kapitol zu Washington einzieht, und mit Verständnis und Geschäftlichkeit Geschehnisse darin liegen, daß die Arbeitskraft nicht im Besitz der Arbeitsmittel sei, daß daher der Arbeiter bezwungen sei, seine Arbeitskraft als Ware zu Markte zu bringen.

Er zeigte, daß der Kampf um's Dasein der Arbeiter ein Kampf um's Dasein und Kampf um den Lohn sei und schloß mit folgenden Worten: "Ich hoffe den Tag zu ergeben, an welchem eine mächtige Partei der Arbeit in's Kapitol zu Washington einzieht, und mit Verständnis und Geschäftlichkeit Geschehnisse darin liegen, daß die Arbeitskraft nicht im Besitz der Arbeitsmittel sei, daß daher der Arbeiter bezwungen sei, seine Arbeitskraft als Ware zu Markte zu bringen.

Er zeigte, daß der Kampf um's Dasein der Arbeiter ein Kampf um's Dasein und Kampf um den Lohn sei und schloß mit folgenden Worten: "Ich hoffe den Tag zu ergeben, an welchem eine mächtige Partei der Arbeit in's Kapitol zu Washington einzieht, und mit Verständnis und Geschäftlichkeit Geschehnisse darin liegen, daß die Arbeitskraft nicht im Besitz der Arbeitsmittel sei, daß daher der Arbeiter bezwungen sei, seine Arbeitskraft als Ware zu Markte zu bringen.

Er zeigte, daß der Kampf um's Dasein der Arbeiter ein Kampf um's Dasein und Kampf um den Lohn sei und schloß mit folgenden Worten: "Ich hoffe den Tag zu ergeben, an welchem eine mächtige Partei der Arbeit in's Kapitol zu Washington einzieht, und mit Verständnis und Geschäftlichkeit Geschehnisse darin liegen, daß die Arbeitskraft nicht im Besitz der Arbeitsmittel sei, daß daher der Arbeiter bezwungen sei, seine Arbeitskraft als Ware zu Markte zu bringen.

Er zeigte, daß der Kampf um's Dasein der Arbeiter ein Kampf um's Dasein und Kampf um den Lohn sei und schloß mit folgenden Worten: "Ich hoffe den Tag zu ergeben, an welchem eine mächtige Partei der Arbeit in's Kapitol zu Washington einzieht, und mit Verständnis und Geschäftlichkeit Geschehnisse darin liegen, daß die Arbeitskraft nicht im Besitz der Arbeitsmittel sei, daß daher der Arbeiter bezwungen sei, seine Arbeitskraft als Ware zu Markte zu bringen.

Er zeigte, daß der Kampf um's Dasein der Arbeiter ein Kampf um's Dasein und Kampf um den Lohn sei und schloß mit folgenden Worten: "Ich hoffe den Tag zu ergeben, an welchem eine mächtige Partei der Arbeit in's Kapitol zu Washington einzieht, und mit Verständnis und Geschäftlichkeit Geschehnisse darin liegen, daß die Arbeitskraft nicht im Besitz der Arbeitsmittel sei, daß daher der Arbeiter bezwungen sei, seine Arbeitskraft als Ware zu Markte zu bringen.

Er zeigte, daß der Kampf um's Dasein der Arbeiter ein Kampf um's Dasein und Kampf um den Lohn sei und schloß mit folgenden Worten: "Ich hoffe den Tag zu ergeben, an welchem eine mächtige Partei der Arbeit in's Kapitol zu Washington einzieht, und mit Verständnis und Geschäftlichkeit Geschehnisse darin liegen, daß die Arbeitskraft nicht im Besitz der Arbeitsmittel sei, daß daher der Arbeiter bezwungen sei, seine Arbeitskraft als Ware zu Markte zu bringen.

Er zeigte, daß der Kampf um's Dasein der Arbeiter ein Kampf um's Dasein und Kampf um den Lohn sei und schloß mit folgenden Worten: "Ich hoffe den Tag zu ergeben, an welchem eine mächtige Partei der Arbeit in's Kapitol zu Washington einzieht, und mit Verständnis und Geschäftlichkeit Geschehnisse darin liegen, daß die Arbeitskraft nicht im Besitz der Arbeitsmittel sei, daß daher der Arbeiter bezwungen sei, seine Arbeitskraft als Ware zu Markte zu bringen.

Er zeigte, daß der Kampf um's Dasein der Arbeiter ein Kampf um's Dasein und Kampf um den Lohn sei und schloß mit folgenden Worten: "Ich hoffe den Tag zu ergeben, an welchem eine mächtige Partei der Arbeit in's Kapitol zu Washington einzieht, und mit Verständnis und Geschäftlichkeit Geschehnisse darin liegen, daß die Arbeitskraft nicht im Besitz der Arbeitsmittel sei, daß daher der Arbeiter bezwungen sei, seine Arbeitskraft als Ware zu Markte zu bringen.

Er zeigte, daß der Kampf um's Dasein der Arbeiter ein Kampf um's Dasein und Kampf um den Lohn sei und schloß mit folgenden Worten: "Ich hoffe den Tag zu ergeben, an welchem eine mächtige Partei der Arbeit in's Kapitol zu Washington einzieht, und mit Verständnis und Geschäftlichkeit Geschehnisse darin liegen, daß die Arbeitskraft nicht im Besitz der Arbeitsmittel sei, daß daher der Arbeiter bezwungen sei, seine Arbeitskraft als Ware zu Markte zu bringen.

Er zeigte, daß der Kampf um's Dasein der Arbeiter ein Kampf um's Dasein und Kampf um den Lohn sei und schloß mit folgenden Worten: "Ich hoffe den Tag zu ergeben, an welchem eine mächtige Partei der Arbeit in's Kapitol zu Washington einzieht, und mit Verständnis und Geschäftlichkeit Geschehnisse darin liegen, daß die Arbeitskraft nicht im Besitz der Arbeitsmittel sei, daß daher der Arbeiter bezwungen sei, seine Arbeitskraft als Ware zu Markte zu bringen.

Er zeigte, daß der Kampf um's Dasein der Arbeiter ein Kampf